

M.: Schwarze Stepp' ist meines Volkes Sommersitz,
Geht dein Lied auch schnell, schwach ist nur dein Witz,
Sing' dein Lied, o Sänger, trefflicher Mönök,
Liegt mein Bruder schwer an Wunden nieder jetzt.

J.: Halt' des Pferdes Kopf, so dass es geht im Trott,
Sieh', ich schlug die Naiman wie die Schafe tod,
Da vergossen deines Bruders schwarzes Blut ich jetzt,
Sterb' ich gern, hab' keine Sorge mehr vor Gott.

Da fand das Mädchen keine Antwort und blieb weinend sitzen. Statt ihrer erhob sich ein anderes Mädchen, um die Stelle von Opan einzunehmen, eine treffliche Sängerin, die aber schon ein Kind geboren hatte, und begann:

Ach du Dieb mit schwarzer Fessel dort,
Schlecht geht es dem Diebe allerort,
Sag', wo Opan dich, den Armen, fand?
Auf Kameelen führt man jetzt dich Armen fort.

J.: Ach ich hab' die Fessel nimmer mir erkoren,
Wenn sie mich auch drückt, bin ich doch nicht verloren,
Komm zurück zu meinem Volke, bin ein Mann ich,
Doch vor dir behüt' mich Gott, du hast ein Kind geboren.

Als das Mädchen dieses hörte, eilte sie schleunigst von dannen.

Bei allen öffentlichen Festlichkeiten der Kirgisen, wo grössere Volksmassen sich versammeln, pflegen Sänger (Akyn) aufzutreten, die mit ihren Improvisationen entweder in Lobliedern oder in Wettgesängen, oder durch Vorträge, Singen historischer Lieder das Volk ergötzen. Diese Sänger sind sehr zahlreich und werden überall mit Freuden empfangen und gern bewirthet. Ueberhaupt sind die Kirgisen sehr gewandt in der Rede und lieben zu erzählen und sich in Wortspielen zu ergehen. Ihre Unterhaltung ist stets neckend und pikant. Es ist somit nicht wunderbar, wenn sich bei ihnen eine recht reiche Volkspoesie ausgebildet hat.

Die Kirgisen theilen die Produkte ihrer Volkspoesie in zwei Abtheilungen, in Volksworte oder schwarze Worte (kara-sös) und in Bücherworte (kytap-sös). Zu den ersteren gehören alle diejenigen Geistesprodukte, die nicht niedergeschrieben werden, sondern in der Tradition fortleben. Sie sind meist nur den